

Rechtsgeschäftslehre – typische Probleme

I. Willenserklärung

1. Erklärungsbewusstsein

Fall 1: „Trierer Weinversteigerung“ (BGH 07.06.1984 – IX ZR 66/83, BGHZ 91, 324)

Problem: Lösung über § 118 BGB analog (Willenstheorie) oder über §§ 119 ff. BGB (Erklärungstheorie, so BGH)?

2. Abgrenzung Angebot – Invitatio ad offerendum

3. Zugang / Wirksamwerden

Insbes.: bei elektronischer Kommunikation (E-Mail, WA etc.)

II. Vertragsschluss, § 145 ff. BGB (s. Aufbauschema: „I. Anspruch entstanden?“)

1. Willenserklärungen übereinstimmend?

Auslegung, § 157 BGB (gilt auch für die einzelne WE), obj. Empfängerhorizont

Abgrenzung Rechtsbindungswille / bloße Gefälligkeit

Falschbezeichnung (Fall 2: „falsa demonstratio non nocet“, RGZ 99, 147 - „Haakjöringsköd“)

Offener / versteckter Dissens

2. Erklärende / empfangende Person

Stellvertretung (§§ 164 ff. BGB)

Handeln unter fremdem Namen (Fall 4)

Anscheinsvollmacht, Duldungsvollmacht (Fall 4)

Abgrenzung Stellvertreter / Bote (Fall 3)

III. Anfechtbarkeit

Abgrenzung Erklärungsirrtum / Inhaltsirrtum / (unbeachtlicher)
Motivirrtum

(konkludente) Anfechtungserklärung

(richtiger) Anfechtungsgegner

Fristen: §§ 121, 124 BGB

Rechtsfolge: Nichtigkeit ex tunc (§ 142 Abs.1 BGB)